

Hoffen auf eine Mehrheit der Mündigen

Wahlen zur französischen Nationalversammlung: „Mélenchon will es wissen“, FR-Tagesthema vom 11. Juni

Mélenchon kann schweren Schaden anrichten

In Ihren Kommentaren zu Jean-Luc Mélenchons Parlamentswahlkampf findet vor allem seine Europapolitik Beachtung. Hierzulande sollte man sich auch für seine Einstellung zu Deutschland interessieren.

Als besonders aufschlussreich erweist sich sein 2016 erschienenes Buch „Le hareng de Bismarck – Le poison allemand“ (Der Bismarckhering. Das deutsche Gift). Darin giftet Mélenchon auf 160 Seiten gegen die Bundesrepublik, wobei er einerseits auf revanchistische Parolen aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg zurückgreift (siehe Paul Déroulède) und sich andererseits ausgiebig der DDR-Propaganda aus Zeiten des Kalten Krieges bedient. Das Ganze liest sich nicht wie eine ernsthafte politische Analyse, sondern eher wie ein antideutsches Pamphlet.

Sollte Mélenchon sein erklärtes Wahlziel, die Berufung zum Premierminister, erreichen, wird die deutsch-französische Zusammenarbeit nachhaltig Schaden nehmen.

Thomas Ollig, Frankfurt

Unfähig zum inneren Diskurs

Die Fähigkeit zum inneren Diskurs ist nach einer Definition von Hannah Arendt eine Vo-

oraussetzung zum demokratischen Umgang zwischen mündigen Staatsbürgern. Fehlt diese Fähigkeit, wird in der äußeren Welt verfolgt und bekämpft, was im eigenen Inneren als Verunsicherung und Bedrohung wahrgenommen wird. Menschen, die ihre eigene innere Widersprüchlichkeit nicht konstruktiv zu lösen vermögen, entwickeln häufig die Neigung, abweichende Andersartigkeit in ihrem Umkreis zu unterdrücken. Ähnlich strukturierte Menschen versammeln sich dann gerne im Einflussbereich des Mächtigsten ihrer Art, um die eigene Macht, das eigene Geld zu sichern.

Äußere Freiheit ist eine Voraussetzung für die Ausbildung und Entwicklung der Fähigkeit zum inneren Diskurs widerstrebender Auffassungen. Ein Mindestmaß an Freiheit in Bildungskreisen war im 18. Jahrhundert der Nährboden, auf dem die Aufklärung wachsen und der Verbreitung des Aberglaubens entgegenwirken konnte.

Wie kann ausgerechnet in Frankreich aktuell Jean Luc Mélenchon erfolgreich sein, der unverhüllt seine innere Diskursunfähigkeit zur Schau stellt? Wäre er zum Diskurs in der Lage, hätte er die menschenverachtende Dimension des stalinistischen Zeitalters sehr persönlich aufarbeiten und sich vom Kommunismus distanzieren müssen. Stattdessen versteckt er seine

biografischen Widersprüche hinter Ausflüchten und ordnet die Wahrheit dem Machtstreben unter. Dieses Muster ist in der Welt deutlich sichtbar in allen politischen Richtungen weit verbreitet, und in Personen mit den Namen Jansa, Vučić, Orbán, Erdoğan, Bolsonaro, Javez und Ortega etabliert. Denn letztendlich ist es keine Frage von links oder rechts, ob Diskursfähigkeit in der Politik gefördert oder sanktioniert wird.

War damals der gedruckte Text eine wirksame Waffe der Aufklärung, wirken die sozialen Medien mit ihrem Hang zur einseitigen Vereinfachung heute der Förderung der Fähigkeit zum inneren Diskurs massiv entgegen. Das entfaltet in der Welt eine erkennbar verheerende Wirkung, weil die Politik der Menschen, die im Geiste der inneren Diskursfähigkeit ethisch und moralisch handeln, gleichrangig konkurrieren muss mit den skrupellosen Verdrehungen der anderen.

Für Europa wäre jedenfalls zu hoffen, es gäbe in unserem Nachbarland eine Mehrheit an mündigen Bürgerinnen und Bürgern, die an beiden Sonntagen egoistisches Machtstreben erkennen und ablehnen. Zum Erhalt der Demokratie muss die Fähigkeit zum inneren Diskurs bei den jüngeren Menschen überall nachhaltig entwickelt werden.

Peter Hartwig, Ginsheim-Gustavsburg



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

FR ERLEBEN

Tobias Schwab moderiert die Diskussion „Zero Rights? – Menschenrechtsverletzungen und internationale Solidarität bei Coca-Cola“. Mit Susanne Uhl (Gewerkschaft NGG), Johann Botella (Coca-Cola Europacific Partners Deutschland), Enrico Somaglia (European Federation of Food, Agriculture and Tourism Trade Unions), Ansaar Khaliq (International Union of Food, IUF) Keine Anmeldung, Eintritt frei. Livestream: youtube.de/hausamdom
Dienstag, 21. Juni, 18 Uhr
Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt

Claus-Jürgen Göpfert spricht über den Kampf gegen rechtes und völkisches Denken in der Arbeitswelt mit dem Soziologen Klaus Dörre und Guido Zeitler, dem Vorsitzenden der Gewerkschaft NGG,
Freitag, 24. Juni, 19 Uhr
Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt

Stephan Hebel lädt wieder ein zu „Hebels aktueller Stunde“. **Freitag, 30. Juni, 19 Uhr**
Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/f20220618

MU_FRDLES02_4c - B_164440

